



Jahresausblick 2018

Einschätzung der wirtschaftlichen Aussichten durch die Arbeitgeber- und Fachverbände und deren Mitgliedunternehmen in Mecklenburg-Vorpommern.

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Graf-Schack-Allee 10a • 19053 Schwerin

Telefon: +49 385 6356-201, Telefax: +49 385 6356-151

E-Mail: matschenz@vumv.de, Internet: www.vumv.de



Inhaltsverzeichnis

1.	Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2018.....	7
1.1.	Umfragebeteiligung.....	7
1.2.	Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2018.....	8
1.3.	Umsatz- und Geschäftserwartungen.....	9
1.4.	Beschäftigungsentwicklung.....	10
1.5.	Investitionsentwicklung.....	11
2.	Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern.....	12
3.	Fazit.....	13

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2018.....	8
Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2018.....	9
Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2018.....	10
Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2018.....	11
Abbildung 5: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2015 nach Branchen.....	12

1. Ausblick der Wirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern auf das Jahr 2018

1.1. Umfragebeteiligung

Die Umfrage zum Jahresausblick wird jährlich im Dezember durch die Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V. (VU) gemeinsam mit ihren Mitgliedsverbänden durchgeführt. Von diesen beteiligten sich direkt und indirekt folgende Verbände:

- Agrarmarketing MV
- AGA Unternehmensverband
- AGV NORD Allgemeiner Verband der Wirtschaft Norddeutschlands
- Bauverband Mecklenburg-Vorpommern
- Bund der Kaufleute
- Deutscher Hotel- & Gaststättenverband Landesverband Mecklenburg-Vorpommern
- Industrieverband Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik Nord
- NORDMETALL Verband der Metall- und Elektroindustrie
- Ring der Arbeitsmarktdienstleister
- Unternehmerversband Vorpommern
- Verband Bergbau, Geologie und Umwelt
- Verband Holz und Kunststoff Nord-Ost
- Verband der Zeitungsverlage Norddeutschlands
- Wirtschaftsverband Handwerk MV

1.2. Stimmung der Unternehmen mit Blick auf 2018

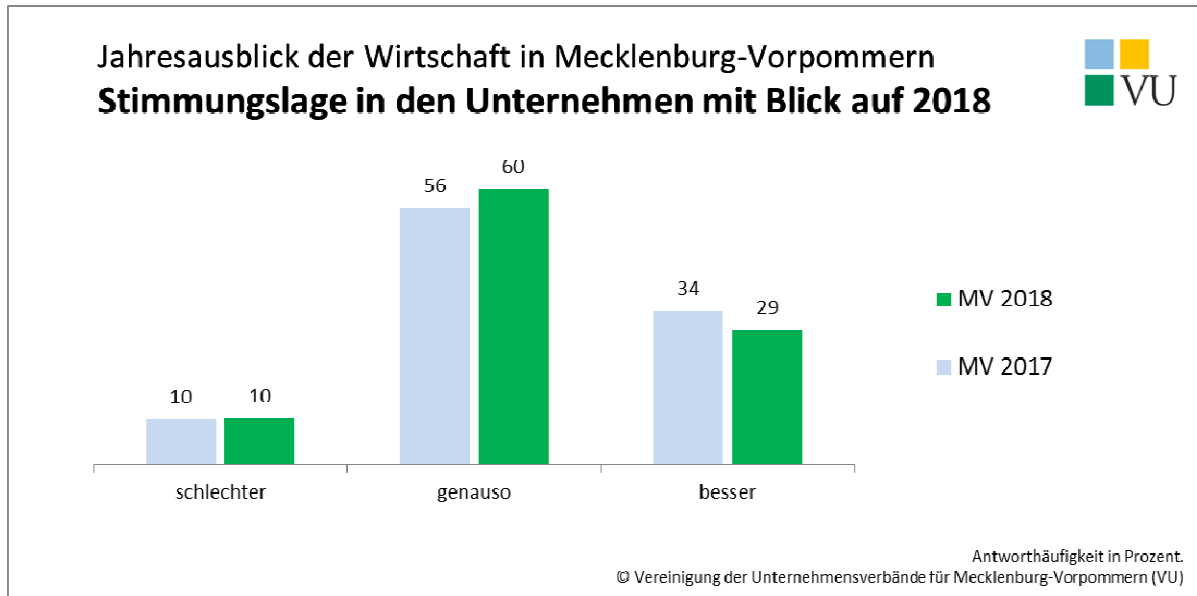


Abbildung 1: Stimmungslage in den Unternehmen mit Blick auf 2018

Kein Stimmungswechsel in Sicht

Seit Ende 2016 hat sich die Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns deutlich verbessert. Diese Phase hält weiter an. In vielen Branchen ist die Auftragslage gut bis sehr gut. Teilweise kommt es zu betrieblichen Überlastungen, ohne dass man bereits von einer generellen Überhitzung sprechen könnte. Allerdings nimmt die Zahl abgelehnter Aufträge zu. Vor allem fehlt es allortn an Fachkräften.

Mit 29% bilden die Optimisten unter den Unternehmen wieder einen relativ großen Anteil und tragen zum insgesamt positiven Stimmungsbild bei. Bereits 2016 betrug deren Anteil ein gutes Drittel aller befragten Unternehmen.

Nach wie vor dominiert jedoch der Anteil der Unternehmen, die für die kommenden Monate eine gleichbleibende Entwicklung erwarten. Deren Anteil stieg um 4 Punkte (2016: Anstieg um 11 Punkte) von 56 auf 60%. Ausgehend von der aktuell guten wirtschaftlichen Situation in den meisten Branchen, kann daraus auf eine insgesamt positive Grundstimmung geschlossen werden. Auch der niedrig gebliebenen Anteil der Pessimisten (10%) unterstützt das anhaltend optimistische Bild.

Erklären lässt sich der stabile Optimismus damit, dass auch die weniger industriell geprägten Branchen im Mecklenburg-Vorpommern von der

insgesamt guten Konjunktur im zurückliegenden Jahr profitieren konnten. Allerdings nicht in der Breite, wie in strukturstärkeren deutschen Wirtschaftsregionen.

Die spezifische Situation in den einzelnen Wirtschaftsbereichen wird dagegen unterschiedlich eingeschätzt. Zu den besonders **optimistischen Branchen** gehören die Nahrungsgüterhersteller und die Verlagsbranche. Die gute Stimmung in der Ernährungswirtschaft in MV unterscheidet sich damit deutlich von deutschlandweiten Umfrageergebnissen. Trotz hohen Konkurrenzdruckes und steigender Kosten scheint sich die Branche in MV an die schwierige Marktsituation angepasst zu haben und bessere Aussichten in 2018 zu erwarten.

Schlechte Stimmung ist in keiner Branche anzutreffen. Zugleich zeigen die Umfragewerte dass die **Weiter-so-Erwartungen** beim Einzelhandel (80%), bei den Gebäudeausrüstern (67%), den Arbeitsmarktdienstleistern (88 %) und bei Handwerksunternehmen (78%) besonders stark ausgeprägt sind.

Durchgängig Sorgen machen Kostensteigerungen und der stark zunehmende Mangel an Fachkräften und Auszubildenden. 42% der M+E-Unternehmen können z. B. Kostensteigerungen nicht mehr mit Preiserhöhungen auffangen. Der Kostendruck entstehe vor allem durch die hohen Arbeitsentgelte in der Branche sowie steigende Materialpreise.

1.3. Umsatz- und Geschäftserwartungen

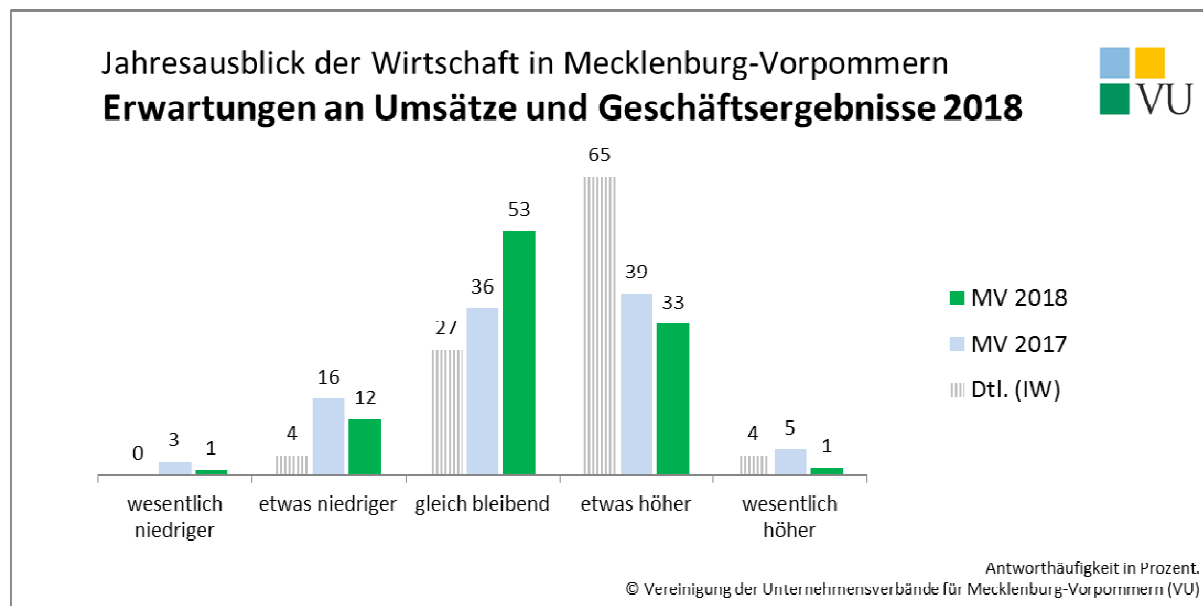


Abbildung 2: Erwartete Umsatz- und Geschäftsergebnisse für 2018

Geschäftserwartungen deutlich unter dem Deutschlandtrend

Wie schon bei der allgemeinen Stimmungslage abzulesen, erwarten die meisten Unternehmen gleichbleibende Umsätze und Geschäfte.

Rechnet man Optimisten und Realisten zusammen, sind die Erwartungen insgesamt sogar gestiegen. Allerdings hat sich das Verhältnis zwischen ihnen geändert. Waren Ende 2016 noch jene Unternehmen in der Mehrzahl, die höhere Umsätze erwarteten, so ist deren Anteil nun um 6 Prozentpunkte gefallen – zugunsten der Erwartungen auf stabile Aussichten.

Die insgesamt positiven Erwartungen unterstreicht auch der deutlich gesunkene Anteil der Pessimisten. War schon im letzten Jahr deren Anteil („wesentlich weniger“ und „etwas weniger“) um 10 Prozentpunkte auf zusammen nur 19 % geschrumpft – erreicht diese Zukunftseinschätzung nun ein neues Rekordtief. Der Anteil der „Superoptimisten“ ist allerdings wieder kleiner geworden.

Insgesamt scheint aus der Zufriedenheit mit dem Verlauf des letzten Jahres auch das Vertrauen auf eine anhaltend stabile Phase zu resultieren.

Markant ist dennoch, dass diese Erwartung nicht Schritt halten kann mit dem großen Optimismus der deutschen Wirtschaft insgesamt. 69% der deutschen Unternehmen erwarten höhere Umsätze, fast zehn Prozent über dem Vorjahresniveau!

Mecklenburg-Vorpommerns zu niedrige Anteile am verarbeitenden Gewerbe- und am Export sorgen dafür, dass entsprechende Umsatzerwartungen der hiesigen Wirtschaft deutlich zurückhaltender ausfallen. Die in die ganze Breite des Branchenfächers wirkende Konjunkturdynamik der deutschen Wirtschaft wirkt im industrieschwachen MV deutlich schwächer.

Eine zweite Ursache für die fehlende Euphorie ist das immer drängendere Fachkräfteproblem. Hier sind die Unternehmen in Ostdeutschland und insbesondere in Mecklenburg-Vorpommern besonders betroffen.

Dennoch scheinen die Aussichten auf stabile bis gute Produktionsperspektiven auch in MV berechtigt zu sein - trotz Fachkräftemangel und vereinzelt auftretenden betrieblichen Überlastungen.

Mit **höheren Umsätzen** rechnen insbesondere Unternehmen des Einzelhandels (46%), der M+E-Branche (AGV Nord 66%) und Gebäudeausrüster (67%).

Geringere Geschäftserwartungen äußern in signifikanter Höhe nur Holz- und Kunststoffverarbeiter (33%).

1.4. Beschäftigungsentwicklung

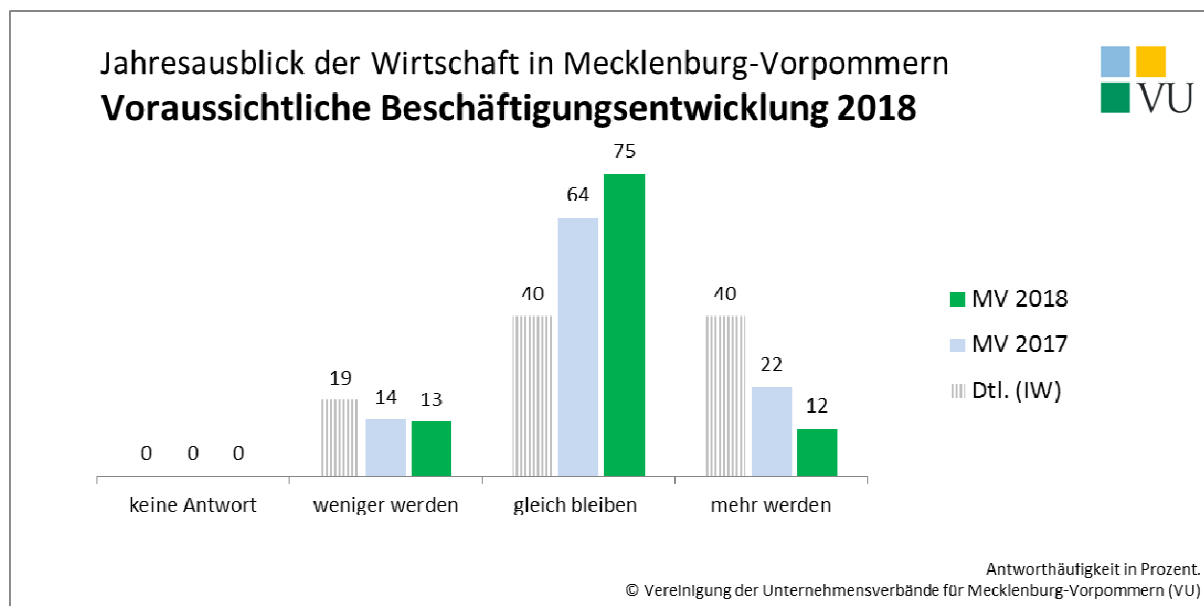


Abbildung 3: Entwicklung der Beschäftigtenzahlen 2018

Stabile Beschäftigung vs. Fachkräftemangel

Der Trend, Beschäftigte zu halten, ist ungebrochen. Drei Viertel aller befragten Unternehmen gaben an, von gleich bleibenden Beschäftigtenzahlen auszugehen. Das sind 11 Prozentpunkte mehr als im Vorjahr.

Allerdings lässt die Erwartung, zusätzliche Mitarbeiter einzustellen, bei den Unternehmen weiter nach. Nachdem deren Anteil 2015 mit 31 % deutlich höher als in den Vorjahren ausfiel, sank er 2016 um 9 und nun um weitere 10 Prozentpunkte auf 12%. Offenbar tritt schrittweise Ernüchterung beim Personalthema ein.

Einerseits sorgte die gute wirtschaftliche Entwicklung in den letzten Jahren bereits für einen Personalzuwachs in vielen Unternehmen. Die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung erreichte Rekordwerte und die Zahl der Arbeitslosen verringerte sich drastisch.

Andererseits fehlen für eine steigende Arbeitsnachfrage die notwendigen Fachkräfte.

Deren Gewinnung und die Nachbesetzung freier Stellen werden immer schwieriger und teurer. Und so teilen die Unternehmen hierzulande bei der Beschäftigtenentwicklung nicht die starken Wachstumserwartungen der deutschen Wirtschaft insgesamt.

Die Unternehmen in MV sind demnach schon jetzt auf jeden Schulabgänger angewiesen. Daher fordern ihre Verbände unter anderem zügige Verbesserungen bei der Unterrichtsqualität, Maßnahmen zur Verringerung der Schulabbrecherquote, praxisnahe Berufsorientierung in allen Schulformen und mehr Lehrer-Nachwuchs.

Unternehmen mit verstärkten Einstellungsabsichten finden sich vor allem bei der M+E-Industrie (39% der AGV Nord-Unternehmen, 43% Nordmetall), HOGA (35%) und technische Gebäudeausrüster (33%).

Mit **Personalabbau** rechnen vor allem Unternehmen der Verlagswirtschaft. Der Wandel der Medienwelt ist nach wie vor durch starke Konzentrations- und Digitalisierungsprozesse gekennzeichnet, die sich auch in der Beschäftigtenzahl niederschlägt.

1.5. Investitionsentwicklung

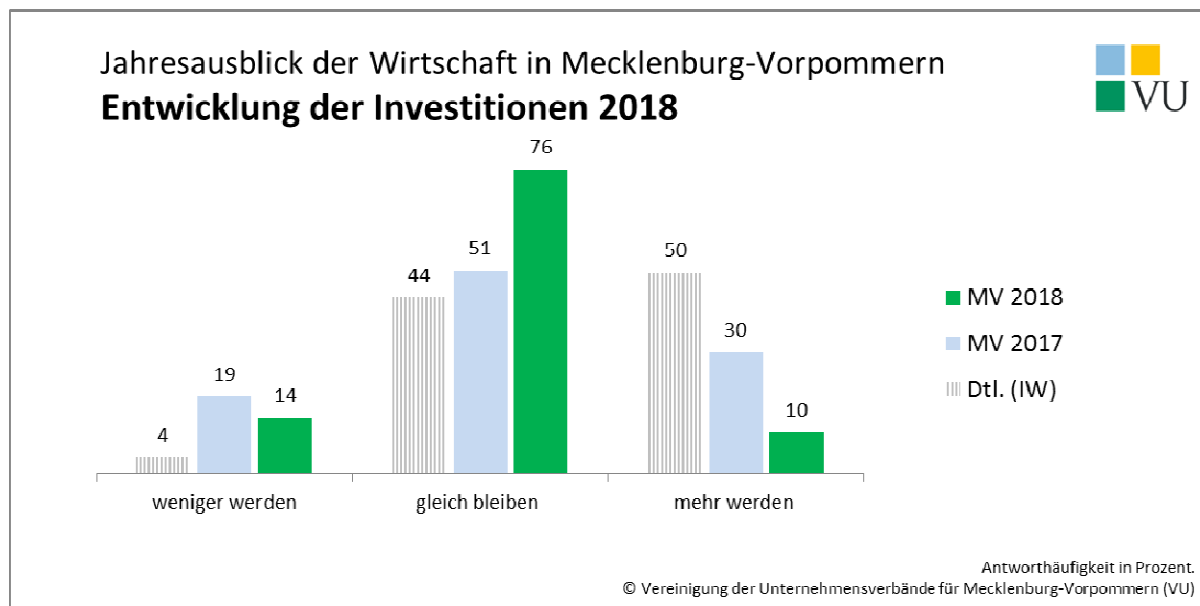


Abbildung 4: Entwicklung der Investitionen 2018

Keine Trendwende bei Investitionen

Während noch im letzten Jahr mehr investiert wurde als im Vorjahr, entstand daraus keine echte Trendwende. Zwar ist der Anteil der Unternehmen, die weniger investieren wollen, gesunken, liegt aber 10 Prozentpunkte über dem deutschen Durchschnitt.

Die Absicht mehr als bisher zu investieren, setzt sich nicht durch. Der Anteil der Firmen mit gleichbleibenden Investitionsvolumen steigt stark an. Leider nicht auf hohem Niveau. Mecklenburg-Vorpommerns Wirtschaft liegt – hauptsächlich bedingt durch seinen geringen Industrieanteil - mit seinen Bruttoanlageinvestitionen im Länderranking auf dem drittletzten Platz.

In der deutschen Wirtschaft insgesamt kamen dagegen trotz verschiedener politischer Verunsicherungen die Investitionen im Jahresverlauf 2017 in Schwung. Für das Jahr 2018 fallen die deutschen Investitionsperspektiven erheblich besser aus als vor einem Jahr. Damit dürfte sich laut IW Köln die in 2017 angelegte Trendwende der deutschen Anlageninvestitionen noch verstärken.¹

Für Mecklenburg-Vorpommern ist der Trend zu mehr Investitionen nicht erkennbar.

Der Anteil der Investitionen in neue Anlagen des Verarbeitenden Gewerbes ist vergleichsweise niedrig und verringert sich zunehmend gegenüber dem für Investitionen in Neubau und Sanierung von Gebäude bzw. Ausrüstungen des Dienstleistungssektors.

2013 wurden z.B. nur 6,8 Prozent der neuen Anlagen im Verarbeitenden Gewerbe investiert (Deutschland: 18,8 Prozent). Von den gesamten neuen Ausrüstungen (dazu gehören z. B. Maschinen, maschinelle Anlagen und Fahrzeuge) der Wirtschaft entfielen nur 14,0 Prozent auf das Verarbeitende Gewerbe (jedoch Deutschland: 34,2 Prozent).²

Mehr investieren wollen vor allem M+E-Unternehmen (AGV Nord 42%, Nordmetall 39%), und teilweise HOGA-Unternehmen (23%).

Etwas weniger investieren wollen holz- und kunststoffverarbeitende Unternehmen (33%), Gebäudeausrüster (33%), teilweise HOGA-Unternehmen (36%) und Einzelhändler (33%).

¹ S. IW-Kurzberichte 91. 2017

² S. Stat. Landesamt MV: Zur gesamtwirtschaftlichen Situation in Mecklenburg-Vorpommern 2015

2. Ausblick ausgewählter Branchen in Mecklenburg-Vorpommern

Branchen	Stimmung	Umsatz	Beschäftigte	Investitionen
Arbeitsmarktdienstleister	☹	→	→	→
Baubranche	☹	↗	→	→
Bergbau, Geologie, Umwelt	☹	↘	→	→
Einzelhandel	☹	↗	→	→
Ernährungswirtschaft	😊	→	→	→
Groß- und Außenhandel	😊	↗	↗	→
Handwerk	☹	→	→	→
Holz und Kunststoffverarbeitung	☹	↘	→	↘
Hotels und Gaststätten	☹	→	→	→
Metall- und Elektroindustrie	☹	↗	→	↗
Technische Gebäudeausrüstung und Energietechnik	☹	↗	→	→
Zeitungsverlage	😊	→	↘	→
Gesamt	☹	➔	➔	➔
	Kein Stimmungswechsel	Unterschiedliche Geschäftserwartungen	Stabile Beschäftigung	Keine Trendwende bei Investitionen

Abbildung 5: Zusammenfassender Überblick zum Jahresausblick 2018 nach Branchen

Stimmung: ☺ = besser ☹ = genauso ☹ = schlechter

Umsatz / Beschäftigte / Investitionen:

↑ = stark ansteigend ↗ = leicht ansteigend → = konstant ↘ = leicht zurückgehend ↓ = stark zurückgehend

3. Fazit

Die insgesamt gute Stimmung in der Wirtschaft Mecklenburg-Vorpommerns hält bei den meisten Unternehmen an. Die weniger industriell geprägten Branchen im Mecklenburg-Vorpommern konnten zwar von der insgesamt guten Binnenkonjunktur im zurückliegenden Jahr profitieren. Auffällig ist dennoch, dass die Erwartungen in diesem Jahr nicht Schritt halten können mit dem großen Optimismus der deutschen Wirtschaft insgesamt.

**MV-Stimmung
nicht mehr besser
als im
Deutschlandtrend**

Mecklenburg-Vorpommerns niedrige Anteile am verarbeitenden Gewerbe und am Export sorgen dafür, dass entsprechende Umsatzerwartungen, Investitionen und Neueinstellungen bei der hiesigen Wirtschaft wesentlich zurückhaltender ausfallen. Die in die Breite wirkende Konjunkturdynamik der deutschen Wirtschaft zeichnet sich im industrieschwachen MV deutlich schwächer ab.

Der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes als wichtige Basis für mehr Wertschöpfung ist nach wie vor zu niedrig. Investitionen in neue Maschinen und maschinelle Anlagen sind vergleichsweise niedrig und haben sich in den zurückliegenden Jahren im Vergleich zu Investitionen in Neubau und Sanierung von Gebäude bzw. Ausrüstungen des Dienstleistungssektors immer weiter verringert. Damit schmilzt der notwendige Kapitalstock für mehr Wertschöpfung immer weiter ab.

**Weiterhin
zu niedrige
Wertschöpfung**

Trotz der nicht zu übersehenden Fortschritte bei der Ansiedlung neuer Unternehmen und beim Bruttoinlandsprodukt kann Mecklenburg-Vorpommern nicht mit den prosperierenden Regionen in Deutschland mithalten. Das Land droht den Anschluss endgültig zu verlieren, wenn nicht energisch gegengesteuert wird, um vorhandene Potenziale, wie zum Beispiel bei der Digitalisierung, in Zukunftsfähigkeit umzumünzen.

**MV droht den
Anschluss zu
verlieren und
muss
gegensteuern**

Jetzt, in Zeiten einer relativ stabilen konjunkturellen Phase gilt es, sich auf ein Nachlassen der weltweiten Nachfrage nach deutschen Industriegütern einzustellen. Zudem neigen sich die Zeiten höchster Förderraten für Mecklenburg-Vorpommern aus den EU-Strukturfonds und aus Solidarpaktmitteln dem Ende zu. Die Fähigkeit des Landes, finanzpolitisch künftig auf eigenen Beinen zu stehen, ist noch nicht ausgeprägt. Umso wichtiger ist es, jetzt alles dafür zu tun, um die wirtschaftliche Basis zu verbreitern und zu stärken.

Die Umfrage zum Jahresausblick 2018 zeigt, dass die Unternehmen in Mecklenburg-Vorpommern ihre Mitarbeiter halten wollen. Die meisten Branchen gehen von insgesamt stabilen Mitarbeiterzahlen aus.

**Fachkräfte-
sicherung
bleibt größte
Herausforderung**

Deutlich wird allerdings, dass es kaum einem Unternehmen leichtfällt, geeignete Fachkräfte und Auszubildende zu finden. Fast durchgängig wird Handlungsbedarf in diesem Bereich signalisiert. Der fast durchgängige Fachkräftemangel ist zur Realität geworden. Die Gewinnung von Fachkräften und die Nachbesetzung freier Stellen werden immer schwieriger und teurer. Dies dämpft perspektivisch auch die Beschäftigtenentwicklung in MV.

Die Unternehmen in MV sind schon jetzt auf jeden Schulabgänger angewiesen. Daher fordern ihre Verbände zügige Verbesserungen bei der Unterrichtsqualität, Maßnahmen zur Verringerung der Schulabbrecherquote, praxisnahe Berufsorientierung in allen Schulformen und mehr Lehrer-Nachwuchs.

Vor dem Hintergrund der nach wie vor großen Produktivitätslücke, des drängenden Fachkräfteproblems und der großen Chancen erfolgreicher Digitalisierung besteht aus Sicht der Vereinigung der Unternehmensverbände (VU) dringender Handlungsbedarf für die Politik. Niemand sollte sich auf die dauerhafte Stabilität der aktuell guten Konjunkturwerte verlassen.

Dringender Handlungsbedarf

Aus diesem Grund schlagen die Arbeitgeber- und Unternehmensverbände in Mecklenburg-Vorpommerns und deren Vereinigung der Landesregierung vor, einen

**„Zukunftspakt Wirtschaft-Arbeit-Digitalisierung für MV“
(Zukunftspakt MV)**

ins Leben zu rufen.

Dieser soll an die Stelle des bisherigen Bündnisses für Arbeit und Wettbewerbsfähigkeit treten, welches sich in Struktur und Arbeitsweise als bürokratisch und nicht ausreichend effizient erwiesen hat.

Kernziele des Zukunftspaktes sind:

1. Wertschöpfung und Anteil der gewerblichen Wirtschaft signifikant erhöhen

- Industrie- und Ansiedlungsoffensive MV einschließl. Industriemarketing
- Ausbau der Verkehrsinfrastruktur im Rahmen einer norddeutschen Logistik-Drehscheibe (zzgl. schnelles Breitband) (EM, StK)

2. Digitale Chancen offensiv und schneller nutzen als andere Bundesländer

- Unterstützung digitaler Transformation in KMU
- Förderung eines Sektors Digitalwirtschaft und neuer Unternehmensmodelle
- Wirtschaftsfähige Breitbandinfrastruktur für Unternehmen (GBit-Breitband)
- Digitale Transformation Arbeitswelt: Flexibilität als „Maßanzug“ für Arbeitgeber und Arbeitnehmer

3. Fachkräfte für heute und morgen sichern

- Verbesserung des Übergangs Schule-Beruf
- Integration von jungen Geflüchteten in Ausbildung und Arbeit
- Stärkung duale Ausbildung
- Digitalisierung in Berufsbildung und Schulbildung

Vereinigung der Unternehmensverbände für Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Graf-Schack-Allee 10a • 19053 Schwerin

Telefon: +49 385 6356-201, Telefax: +49 385 6356-151

E-Mail: matschenz@vumv.de, Internet: www.vumv.de

